

Die Macht des Gedankens

Von

Orison Swett Marden

Einzig berechtigte Übersetzung aus dem Englischen von
Dr. Max Christlieb



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2018
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

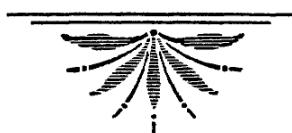
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903139-77-0

Inhalt

Vorrede des Übersetzers	5
1. Das Steuer des Gedankens bewahrt das Lebensschiff vor dem Untergang	10
2. Wie der Geist den Leib beherrscht	15
3. Der Gedanke schafft Gesundheit und Krankheit	21
4. Unser schlimmster Feind ist die Furcht	29
5. Wie man die Furcht überwindet	37
6. Todbringende Gemütsbewegungen	45
7. Die Herrschaft über unsere Stimmungen	53
8. Nutzlose Schwarzseherei	59
9. Die Macht froher Gedanken	71
10. Verneinung lähmt	80
11. Bejahung macht stark	87
12. Gedanken strahlen aus wie Kräfte	94
13. Wie der Gedanke den Erfolg nach sich zieht	102
14. Die Macht des sich selbst Vertrauenden über andere	112
15. Charakterbildung	118
16. Stärkung mangelhaft entwickelter Eigenschaften	124

17. Erlangung von Schönheit durch den Gedanken der Schönheit	131
18. Die Macht der Einbildungskraft	134
19. Die Jahre zählen nicht	138
20. Die Macht über unsere Gedanken	152
21. Der Mensch der Zukunft wird seine Göttlich- keit erkennen	158



Vorrede des Übersetzers.

Wer von den deutschen Lesern sich in die anfangs überraschenden und fremdartigen Gedankengänge des vorliegenden Buches bequem einführen lassen will, der liest am besten, vorher die vom selben Übersetzer übersetzten Schriften Ralph Waldo Trines, vor allem das Buch: „In Harmonie mit dem Unendlichen“, aber auch die anderen: „Was alle Welt sucht!“, „Das Größte, war wir kennen“, und „Charakterbildung durch Gedankengänge“. Bei der ungemeinen Verbreitung, die diese Bücher nicht bloß in ihrem Ursprungsland Amerika und in England, sondern jetzt auch im deutschen Sprachkreis gefunden haben — die Harmonie in fünfundsechzigtausend, alle Schriften von Trine zusammen in fast hunderttausend Bänden —, ist anzunehmen, dass auch bei uns diese Gedanken auf fruchtbaren Boden gefallen sind, was zahlreiche Briefe an den Übersetzer noch deutlicher bezeugen.

Da die Gedankenwelt und noch mehr der Stimmungsgehalt des vorliegenden Buches sehr mit den Schriften Ralph Waldo Trines übereinstimmen, so darf der Übersetzer wohl einiges aus seiner Vorrede zu der Übersetzung von Trines Buch „In Harmonie mit dem Unendlichen“ hier wiederholen.

„Wir Deutschen sind gewöhnlich der Meinung, wir hätten den ganzen Vorrat von Idealismus, der in der Welt vorhanden ist, so ziemlich allein gepachtet. Und besonders auf die praktischen, realistischen Amerikaner sehen wir

oft mit den Gefühlen jenes Mannes herab, der da sagte:
Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie dieser einer.

Aber nichts ist verkehrter als diese Vorstellung, und nichts steht uns Deutschen schlechter an, deren Ruhm es zu allen Zeiten gewesen ist, fremde Vorzüge anzuerkennen — was nicht notwendig zu der Schwäche zu werden braucht, die es freilich bei uns Deutschen oft genug geworden ist. Die Amerikaner sind bei all ihrem praktischen Realismus doch Idealisten im großen Stil: schon die eine Erwägung kann uns das einleuchtend machen, dass doch die Millionen von deutschen Vorfahren der heutigen Amerikaner nicht ohne Einfluss auf ihre Nachkommen gewesen sein können.

Der höchste Ausdruck des amerikanischen Idealismus war Ralph Waldo Emerson, der heute, bald dreißig Jahre nach seinem Tod, einen immer breiteren Einfluss gewinnt. In seinen Gedanken ist viel deutscher, besonders Goethischer Einschlag: aber der deutsche Idealismus hat in dem „ewigen Sucher ohne Vergangenheit, für den nichts heilig und nichts profan ist“, eine eigenartig amerikanische Gestalt angenommen. Jene echt amerikanische Verbindung von Realismus und Idealismus ist auch sein Kennzeichen: unbekümmert um alle literarischen, philosophischen oder religiösen Überlieferungen geht er immer vom Einfachsten und Nächstliegenden aus, um von dort zu den höchsten Höhen des Gedankens zu klimmen.“

Auf Emerson geht im Wesentlichen zurück, was man heute in Amerika „New Thought“, die „neuen Gedanken“ nennt. Die Richtung dieser Gedanken geht dahin, einmal den Einfluss des Geistigen auf das Körperliche zu erfassen. Dies tritt zutage in psychophysiologischen Versuchen, in zusammenfassenden Werken über die seelischen Eigenschaften der verschiedenen Geschlechter und in Leh-

ren über die Jugenderziehung, vor allem aber in dem, was man drüben „geistiges Heilverfahren“ nennt. Eine uns nüchternen Deutschen vollkommen schwindelhafte erscheinende Form dieser Bewegung ist die „Christian Science“, die von Frau Eddy begründete Kirche der „Christlichen Wissenschaft“, in der die Krankheiten nicht etwa weggebetet, sondern einfach „weggedacht“ werden, indem man den Kranken zu der Überzeugung bringt: Körperliches gibt es überhaupt nicht, sondern es gibt nur Geist, und so ist der ganze „Krankheitszustand“ nur ein falscher Gedankengang, der einfach durch richtiges Denken behoben wird. Das andere, was in den „Neuen Gedanken“ enthalten ist, ist die Lehre, dass zwischen dem geistigen und dem körperlichen Sein kein grundlegender Unterschied besteht, sondern beide auf Schwingungen eines feinsten Mediums beruhen: Gedanken strahlen unmittelbar von uns aus und auf andere über, Gedanken beeinflussen aber auch den eigenen Körper aufs Stärkste. Damit wäre in der Tat der Gegensatz zwischen Materialismus und Idealismus aufgehoben.

Wem der ganze Gedankengang dieser Bücher zu phantastisch erscheint, wer die Macht des Gedankens hier weit überschätzt findet, dem mögen folgende Worte Mut machen, das hier Gesagte doch zu beherzigen, Worte, deren Sprecher gewiss im wohlgegründeten Ruf eines nüchternen Denkers steht. Kein geringerer als *Kant* hat einen Aufsatz geschrieben, der in dem „Streit der Fakultäten“ (1798) versteckt, aber z. B. in Reclams Universalbibliothek allgemein zugänglich ist und den Titel führt: „Von der Macht des Gemüts, durch den bloßen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.“ Dort heißt es (Ausgabe von Kirchmann 1870, 5, 2, 140): „Ein vernünftiger Mensch statuiert keine Hypochondrie; sondern wenn ihn Beängstigungen anwandeln, die in Grillen, d. h. selbst

ausgedachte Übel ausschlagen wollen, so fragt er sich, ob ein Objekt derselben da sei. Findet er keines, welche begründete Ursache zu dieser Beängstigung abgeben kann, oder sieht er ein, dass wenn auch gleich ein solches wirklich wäre, doch dabei nichts zu tun möglich sei, um seine Wirkung abzuwenden, so geht er mit diesem Anspruch seines inneren Gefühls zur Tagesordnung, d. i. er lässt seine Beklommenheit an ihrer Stelle liegen (als ob sie ihn nichts anginge) und richtet seine Aufmerksamkeit auf die Geschäfte, mit denen er zu tun hat.“

Auch hier sind, wie in den früheren Übersetzungen, an einigen Stellen deutsche Dichterworte eingefügt, wo diese das vom Verfasser Gesagte in klassischer Form aussprechen, diesmal nur solche von Goethe.

Fremdwörter sind auch in dieser Übersetzung nicht anzutreffen, außer so unbedingt nötige wie etwa Natur, Charakter u. a. Die wenigen Kunstausdrücke, die sonst vorkommen, sind alle im Zusammenhang selbst erklärt.

Für die Leser, die etwas Näheres von dem Verfasser des Buches wissen wollen, wird ein kurzer Abriss seines Lebens- und Bildungsganges hier angefügt.

Dr. Orison Swett Marden ist geboren in Thornton, New Hampshire, 1858 und studierte in Boston Rechtswissenschaft und Heilkunde. Er gibt jetzt die Zeitschrift „Success Magazine“ (Magazin des Erfolges) heraus, und hat eine Menge größerer und kleinerer Schriften geschrieben. Die erste davon, Pushing to the Front (Wie man an die Spitze kommt) 1894, hat über hundert Auflagen und viele Übersetzungen erlebt. Die Titel einiger anderer Schriften sind: „Rising in the world or architects of fate“ (Wie man in der Welt voran kommt oder Schmied seines Glückes) 1895; The secret of achievement (Das Geheimnis des Erfolges) 1898; Character, the grandest thing in the

world (Der Charakter, das Größte in der Welt) 1899; Cheerfulness as a life-power (Fröhlichkeit als Lebenskraft) 1899; An iron will (Ein eiserner Wille) 1901; The young man entering business (Der junge Mann beim Eintritt ins Geschäft) 1903; The power of personality (Die Macht der Persönlichkeit) 1906; The optimistic life (Das Leben des Optimisten) 1907. Das vorliegende Buch „Every man a king, or might in mind-mastery“ erschien 1906.

Gleichzeitig mit dieser Übersetzung erscheint die eines anderen Buches, das eine Ergänzung des vorliegenden darstellt: Sheldon Leavitt: „Wege zur Höhe“ (Paths to the heights).

Was Verleger und Übersetzer von diesem Buch hoffen, das ist, dass als echt amerikanische Gegengabe für das Geschenk unseres deutschen Idealismus das männliche, kraftvolle, furchtlose und hoffnungsfreudige Selbstvertrauen, das aus ihm spricht, seine Wirkung auf den deutschen Leser nicht verfehlten möge.

Marburg i. H., Oktober 1908

Dr. Max Christlieb.

